

der Infrastruktur und beschleunigte Einfuhr von technischem Wissen. Die Landwirtschaft soll modernisiert werden, um Arbeitskräfte freizusetzen. Der Außenhandel Formosas, der mit 53% der Exporte und 69% der Importe immer noch kopflastig auf die USA und auf Japan ausgerichtet ist, wird in Zukunft regional weiter aufgefächert werden. Die neue Politik richtet sich in erster Linie auf Europa.

Auch der Nixon-Besuch in Peking wird an dieser Aufwärtsentwicklung nicht allzu viel ändern. Für 1972 rechnet Taiwan mit einer industriellen Wachstumsrate von 12,2, mit einer landwirtschaftlichen von 4, auf dem Gebiet des Transport- und Verkehrswesens mit 8,5 und auf dem Gebiet der Dienstleistungsindustrie mit 7%.

Vergleicht man den David Taiwan mit dem Goliath Volksrepublik, so ergibt sich ein erstaunliches Ergebnis. Wie der amerikanische Botschafter in Taiwan ausgeführt hat, wird Taiwan der Volksrepublik China in der Zeit zwischen 1972 und 1974 auf dem Gebiet des Außenhandels um mindestens eine Milliarde US-Dollar davonlaufen. Allerdings ist hierbei zu bedenken, daß die Handelsquote $\left(\frac{\text{Export} + \text{Import}}{\text{BSP}}\right)$ eines großen Landes bei weitem niedriger liegt als in kleinen Ländern (zu dieser Problematik vgl. C.L. Yu "Möglichkeiten und Grenzen des chinesischen Außenhandels", Band 29 der 'Mitteilungen des Instituts für Asienkunde', Hamburg 1969).

AUSSENHANDEL

(61) ABNEHMENDER WARENVERKEHR MIT DER BRD

Nach NFA hat der Umsatz (Einfuhr + Ausfuhr) im Warenverkehr der BRD mit der VRCh von 1970 auf 1971 um 12% abgenommen und betrug nur noch 812 Mill. DM. Einer Zunahme der Importe chinesischen Ursprungs um 7% (auf 330 Mill. DM) stand dabei ein Rückgang der deutschen Exporte nach der VRCh um 21% (d.i. auf 482 Mill. DM) gegenüber. (Im Gegensatz dazu haben die Außenhandelswerte im Verkehr mit dem gesamten Ostblock um 9% bzw. 8% zugenommen.) Der deutsch-chinesische Warenverkehr war am Außenhandel der Bundesrepublik nur mit 0,3% bzw. 0,4% beteiligt. Die VRCh stand damit unter allen Handelspartnern der BRD an 42. bzw. 36. Stelle. Die Warenverkehrsbilanz der BRD mit der VRCh war aktiv (mit 152 Mill. DM; dabei ist allerdings nicht der beiderseitige Warenaustausch über Drittländer berücksichtigt!)

(62) CANTONER MESSE

In den ersten zwei Wochen der insgesamt einen Monat dauernden und am 15. Mai beendeten Cantoner Messe erreichten die Abschlüsse zwischen den US-amerikanischen Firmen und der VR China nur einen Betrag von

4 Mio. US Dollar. Davon fielen allein eine Mio. US Dollar auf Käufe von Porzellan, Bambuswaren, Schmuck und Textilien durch die Firma May Lee Export. Die optimistischen US-Experten schätzen dennoch, daß der Handel zwischen den USA und der VR China bis 1975 auf 800 Mio. US Dollar gestiegen sein wird. Dies wären noch 500 Mio. US Dollar über der japanischen Schätzung von 300 Mio. US Dollar, die bereits allgemein für unwahrscheinlich gehalten wird. (Vgl. C.a., April 1972).

Dagegen sind mit Japan Verträge (ohne Stahl) über Exporte nach der VR China von über 200 Mio. US Dollar abgeschlossen worden. Japan wird weitere 1300 Lkw liefern. Die VR China importierte von 1966 - 1969 25 000 Lkw. Damals war Japan mit 7500 Lkw Hauptlieferant, gefolgt von Rumänien (7000 Einheiten) und Frankreich (4000 Einheiten). Von März 1971 bis März 1972 führte die Volksrepublik ca. 8600 Lkw ein, davon 3000 aus Italien, 2327 aus Rumänien und nur 1193 aus Japan. Der Rest kam aus Frankreich (1174 Einheiten), aus Großbritannien (131 Einheiten), aus Jugoslawien (199 Einheiten) und anderen Ländern.

Die Hoffnungen der US-japanischen "Joint ventures", nach dem Besuch Nixons in Peking ebenso wie rein US-amerikanische Unternehmen zum Handel mit der VR China zugelassen zu werden, hat sich nicht erfüllt. Der stellvertretende Chef der Messe in Canton, Li Hsi-fu, erklärte hierzu, daß die 4 Prinzipien für den Handel zwischen der VR China und Japan (s. C.a. März, S.11) unverändert gültig seien.

(63) VERHANDLUNGEN ÜBER FLUGZEUGANKAUF

Am 10. Mai traf eine chinesische Delegation in Frankreich ein, um über den Kauf von drei Überschallverkehrsflugzeugen vom Typ Concorde zu verhandeln. Die Franzosen sollen den Chinesen weitgehende Prioritäten eingeräumt haben. Unter 16 Fluggesellschaften, die bisher für den Kauf von 74 Flugzeugen optierten, soll Peking auf den 5. Rang vorgeprescht sein.

Die Chinesen wollen auch den 'Airbus' besichtigen, der in Toulouse gebaut wird.

Bereits im April waren Vertreter der Boeing Werke in Hong Kong und verhandelten dort in der 'Bank of China' über den Verkauf von Verkehrsflugzeugen. Angeblich laufen diese Verhandlungen jetzt in Peking weiter. Zur Diskussion stehen die beiden Typen Boeing 747 (Jumbo) und 707. Falls es zu einem Vertragsabschluß kommt, werde China zunächst wahrscheinlich nicht mehr als 6 Flugzeuge kaufen.

Die Chinesen sollen übrigens auch an der russischen Iljuschin 62 Interesse gezeigt haben (Japan Times, 29.3.72).

(Zur Eröffnung von Chinas erster transkontinentaler Fluglinie nach Europa vgl. Ca. April, S.4.)